

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 8  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 20.01.2019

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo!

HS: Willkommen liebe Gemeinde. Wir sind gerne hier. Bobby und ich sagen immer, dass der Sonntag einer unserer Lieblingstage in der Woche ist. Wie schön, dass sie da sind. Danke, dass sie eingeschaltet haben. Ein Theologe hat einmal gesagt, „Wer vergibt, befreit einen Gefangenen und entdeckt dabei, dass er es selbst ist, den er befreit.“ Wenn sie jemand verletzt hat und es ihnen schwer fällt zu vergeben, hoffen wir, dass sie heute davon befreit werden und in ihre Seele wieder Friede einkehrt. Begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

BS: Wir sind sehr froh, dass sie hier sind und Hut ab! Sie sind heute früh aufgestanden, sind in die Kirche gekommen und wir werden eine gute Zeit zusammen haben. Unser Ziel ist es, nicht die Leute fertig zu machen, wenn wir zusammenkommen, sondern sie zu ermutigen durch Gottes Wort - das Evangelium. Das Leben ist schon hart genug. Da machen wir es nicht denen noch schwerer, die in die Kirche kommen. Es könnte sein, dass sie sich sowieso schon wegen irgendetwas schuldig fühlen. Sie wurden schon für etwas in die Mangel genommen. Wir möchten, dass sie heute mit einem vollen Tank und einer Berührung von Gott nach Hause gehen.

Und so danken wir dir Vater, dass du uns liebst, so wie wir sind, nicht wie wir sein sollten. Danke Herr, dass wir nicht sind, was wir tun, wir sind nicht was wir haben und auch nicht, was andere über uns sagen. Wir sind deine geliebten Söhne und Töchter. Und Vater im Namen Jesu beten wir, dass du uns lehrst zu vergeben. Und wir vergeben Herr. Wir vergeben denen, die wir lieben, denen die uns nerven, wir vergeben denen, die uns beleidigen, wir vergeben auch Menschen, die schon gestorben sind und wir tragen immer noch eine Härte in uns gegen sie. Wir vergeben jedem. Herr danke. Wir lieben dich und wir beten im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen.

## Bibellesung – Jakobus 1, 19 bis 26 – (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf Bobbys Predigt das Wort des Herrn aus dem Jakobusbrief.

Denkt daran, liebe Brüder und Schwestern: Seid sofort bereit, jemandem zuzuhören; aber überlegt genau, bevor ihr selbst redet. Und hütet euch vor unbeherrschtem Zorn! Denn im Zorn tun wir niemals, was Gott gefällt. Deshalb trennt euch von aller Schuld und allem Bösen. Nehmt vielmehr bereitwillig Gottes Botschaft an, die er wie ein Samenkorn in euch gelegt hat. Sie hat die Kraft, euch zu retten. Allerdings genügt es nicht, seine Botschaft nur anzuhören; ihr müsst auch danach handeln. Alles andere ist Selbstbetrug! Wer Gottes Botschaft nur hört, sie aber nicht in die Tat umsetzt, dem geht es wie einem Mann, der in den Spiegel schaut. Er betrachtet sich, geht wieder weg und hat auch schon vergessen, wie er aussieht. Ganz anders ist es dagegen mit dem, der nicht nur hört und es dann wieder vergisst, sondern auch danach handelt. Er beschäftigt sich gründlich mit Gottes vollkommenem Gesetz, das uns durch Christus gegeben ist und uns frei macht. Er kann sich glücklich schätzen, denn Gott wird alles segnen, was er tut.

Liebe Gemeinde, wir streben gemeinsam danach, großartige Zuhörer zu werden, die langsam zur Antwort und langsam zum Zorn sind. Amen.

Interview Bobby Schuller (BS) mit Clayton Jennings (CJ):

BS: Heute ist Clayton Jennings unser Gast. Er ist ein begabter Pastor, der die Liebe Jesu und seine Ehre durch das Projekt „Spoken Word“ verbreitet. Begrüßen wir gemeinsam, Clayton Jennings. Hi, Clayton!

CJ: Danke. Hallo!

BS: Schön, dass du da bist!

CJ: Danke. Danke für die Einladung.

BS: Gern! Ich glaube wir sollten damit anfangen, dass du uns über das Projekt „Spoken Word“ aufklärst. Manche kennen dieses Medium nicht - also erzähl uns etwas darüber.

CJ: „Spoken Word“ ist ein Genre der Darstellenden Kunst, bei dem ein lyrischer Text oder eine Erzählung vorgetragen wird. Du hast, als wir darüber geredet haben, ein urbanes Lebensgefühl erwähnt. Es ist eine neue Form von Poesie.

BS: Vieles davon hat fast revolutionäre Wurzeln. Nicht wahr? Es ist fast wie ein Mix aus Rap und Poetryslam oder so ähnlich.

CJ: Ja, das stimmt. Definitiv.

BS: Du machst das jetzt seit einigen Jahren und erstellst Videos für Youtube und andere soziale Medien. Du erstellst eine kleine Predigt und ziehst damit deine Zuschauer in den Bann. Warum machst du das und wie funktioniert das?

CJ: Warum ich das so mache ist einfach, da ich die Aufmerksamkeitsspanne der Millennial Generation untersucht habe. Sie beträgt eine Minute. So kurz, man kann sie kaum untersuchen. Sie bleiben nicht lange genug dran, um sie zu untersuchen. Was ich weiß ist, dass ein Video das länger als 2 Minuten ist, meistens nicht einmal angeklickt wird. Wenn man es also kurz hält, klar und direkt zum Kern des Evangeliums kommt, glaube ich, dass das Evangelium wirkt. So gewinnt man Aufmerksamkeit, der nächste Clip wird angeklickt und dann kommt der Mensch hoffentlich in Berührung mit einer Predigt, wo er das ganze Evangelium hört.

BS: Viele Leute haben deine Videos schon gesehen. Eines davon hat 2 Millionen Klicks auf YouTube, das ist verrückt. Sogar eine von unseren Mitarbeiterinnen hier unten im Green Room hat uns erzählt, dass sie vor sechs oder sieben Jahren eines deiner Videos gesehen hat und das ihr Leben total verändert hat, weil sie dadurch auf eine geistliche Reise aufgebrochen ist. Das ist großartig. Du erreichst eine Menge Menschen.

CJ: Das ist schön. Die Ehre dafür, gebührt Gott und ich glaube, das zeigt nur, dass das Evangelium immer gut ist, und dass der Name Jesus Kraft hat. Das Schöne ist, wenn man das herausbringt, weiß man nicht, wer es sich ansieht. Aber ich weiß, dass jeder, der es sieht eine Möglichkeit hat, dass Gott zu ihm spricht und das ist einfach wunderbar. Ich freue mich schon darauf, all die Menschen im Himmel zu sehen, die Gott so erreicht hat.

BS: Kann ich dich etwas herausfordern? Wie wäre es mit einer Kostprobe?

CJ: Fordere mich heraus.

BS: Möchten sie eine Kostprobe hören?

CJ: Na gut, dann geht es los. Wenn ich es vermassle, senden sie es nicht. Die Kameras aus. Ein Witz. Los geht's. Das ist ein Gedicht mit dem Titel: Als ich ein Mann wurde. Davon der Schluss.

Als ich ein Mann wurde, nahm ich mein Kreuz auf mich und legte die Scham ab. Meine Sünden wurden vergeben im Namen Jesu. Durch den Namen Jesu bleiben meine Schmerzen für immer nur ein Nachklang dessen, was ich einst war. Ich bin nicht mehr derselbe, weil es Gott gefiel, das Lamm zu kreuzigen, so dass ich im Meer seiner Gnade lande und Ruhe finde an seinem heiligen Ort. Er nahm meinen Platz ein. Er nahm mein Kreuz, er erlitt meine Nägel. Er nahm alles auf sich, denn er hatte einen Plan. Das erkannte ich zum ersten Mal und wurde so zum Mann.

BS: Großartig.

CJ: Danke.

BS: Du solltest das nächste Mal predigen, das wäre unglaublich.

CJ: Das wäre toll.

BS: Kannst du eine ganze Predigt so halten?

CJ: Klar, wo sich jedes zweite Wort reimt. Das wäre interessant, oder?

BS: Nur eine zwei Minuten Predigt. Du bist jetzt unterwegs mit der "Tell the World Revival Tour." Worum geht es da und wie läuft sie bis jetzt?

CJ: Es geht nur um das Evangelium. Eine einfache Präsentation des Evangeliums und bisher ist es unglaublich. Wir waren in 52 Städten in der USA. Wir wurden gefragt, warum die USA und warum jetzt. Und ich sage, ich bin ein amerikanischer Evangelist und ich glaube, Gott hat mich in dieser Zeit und in diesen Teil der Welt gerufen, um das Evangelium zu verkünden. Wir vertrauen darauf, dass Gott in jeder Stadt Menschen ruft und wir haben drei Viertel unserer Tour hinter uns. Heute Abend haben wir eine Veranstaltung in Orange County und es wird altmodisch. Es gibt keine verrückte Lightshow oder Unterhaltung. Ich glaube unsere Generation hat genug davon. Was sie wollen ist die Wahrheit. Wir predigen nur das Kreuz.

BS: Das meinst du also mit altmodisch. Es wird eine klassische Evangelisation im Stil der 1950er Jahre.

CJ: Ich sage dir; ich liebe es klassisch. Ich habe Billy Graham geliebt. Ich habe ihn immer gesehen, als ich aufgewachsen bin und ich wünschte, wir könnten mehr solcher klassischen Sachen machen. Die Leute werden sagen, die Botschaft ist altmodisch, wenn sie sie hören und ich werde sagen, ja, wenn es um das Kreuz geht, dann ist das die einzige Botschaft, die wir verkünden sollten. Altmodisch ist gut, wenn es um Jesus geht. Wenn der Chor übrigens mit auf Tour kommen will, nur zu. Das wäre so cool. So cool.

BS: Großartig. Unser Thema heute ist Vergebung. Es geht um Vergebung und Erlösung. Das ist auch ein großer Teil deiner Botschaft. Was sagst du jemand der heute etwas zum Thema Vergebung hören muss?

CJ: Vergebung befreit nicht den, der sie angegriffen, missbraucht oder angeklagt hat. Sie befreit sie. Und ich weiß aus eigener Erfahrung, dass das Leben hart wird, wenn man an Bitterkeit festhält. Vergebung war Gott so wichtig, dass er bereit war, seinen eigenen Sohn dafür am Kreuz sterben zu sehen. Sie sollte uns also genau so wichtig sein. Das perfekte Bild von Vergebung ist Jesus, der am Kreuz hängt und sagt: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“ Deshalb ist Vergebung nicht nur ein Gebot dem wir folgen sollten, sondern etwas, dass wir auf jeden Fall tun sollen und mit einem Grund. Es geht nicht um Regeln, sondern darum, dass wir durch Vergebung in der Freiheit und dem Frieden leben können, zu dem er uns berufen hat. Also vergeben, vergeben und vergeben sie noch einmal.

BS: Sie finden Clayton auf YouTube und Instagram. Sehen sie nach. Er ist einer der Besten.

CJ: Danke. Ich weiß das zu schätzen.

BS: Clayton Jennings, vielen Dank. Wir mögen dich und wünschen dir eine tolle Tour.

CJ: Danke. Gottes Segen. Danke.

#### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Liebe Freunde, halten sie jetzt ihre Hände so vor sich, als Zeichen, dass sie empfangen. Wir sprechen gemeinsam:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht was ich habe.

Ich bin nicht was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen!

#### Predigt "Sei nicht unzufrieden!" (Bobby Schuller):

Heute kommen wir zum letzten Teil unserer Serie über Vergebung. Wir sprechen darüber, wie wichtig Vergebung in der Gesellschaft, in unserem Land, der Kirche und der Familie ist. Man erkennt durch die Bibel, dass Vergebung ein Teil der Heilung ist. Glauben sie, unser Land braucht Heilung? Glauben sie unsere Kirchen und Familien brauchen Heilung? Wir brauchen Vergebung. Und wir müssen wegkommen davon Menschen zu sein, die mit dem Finger auf andere zu zeigen, sie an den Pranger zu stellen, und dahin kommen, dass wir zuhörend, heilend, demütig und lebensbejahend werden. Das ist oft schwer. Besonders wenn andere grausam, unfair, unfreundlich und grob sind, fällt es schwer zu vergeben. Letzte Woche ging es viel um die großen Dinge. Wir sprachen davon, wie man Sünden, wie Missbrauch, Scheidung, Verlassen werden und andere Schäden im Leben vergibt. Das waren also die großen Sachen letzte Woche.

Heute reden wir darüber, wie man die kleinen Dinge vergibt und darüber, wie es geht jemand zu werden, der im Alltag geradezu unkränkbar wird. Das schafft niemand völlig und glauben sie mir, ich halte diese Predigt heute auch mir selbst. Okay? Ich habe auch ein Ego, ich bin stolz, es gibt Wege, wie man mich beleidigen kann. Aber was ich heute sagen möchte, ist, das, was ich glaube, was die Bibel sagt. Eine Vision davon, wozu wir werden können und die beste Art zu leben. Wir werden besser leben, wenn wir nicht damit beschäftigt sind, alles Schlechte und Falsche in der Welt zu sehen und hervor zu heben und dabei bitter oder zornig zu werden. Stattdessen werden wir zu Menschen, die unkränkbar sind, wenn wir entspannt bleiben und uns in den sanften Rhythmen der Gnade bewegen. Einige sind schon dabei. Etliche von ihnen sind mir große Vorbilder darin und ich bin sehr dankbar für sie. Und einige von uns arbeiten daran. Richtig? Und das ist auch in Ordnung. Wir arbeiten daran, entspannte, unkränkbare Jünger von Jesus Christus zu werden.

Ich habe das Gefühl, unsere Welt heute ist beleidigender und empfindlicher als je zuvor. Jeder regt sich über alles auf. Vielleicht verbringe ich zu viel Zeit auf Twitter, aber es sieht so aus, als würden sich die Leute auf Twitter nur darüber unterhalten, was sie heute schon aufgeregt hat. Wenn sie links sind, denken sie alle die rechts sind, sind beleidigt und wenn sie rechts sind, denken sie alle linken sind beleidigt. Aber liebe Freunde, ich kann ihnen sagen, beide politischen Seiten sind leicht beleidigt und kränkbar. Und das passiert nicht nur in der Politik, sondern auch der Religion zwischen Konfessionen und Traditionen. Man sieht es bei Christen, die über ihren Glauben diskutieren, wie leicht sie beleidigt sind und mit dem Finger aufeinander zeigen und schnell richten. Das ist gefährlich. Und ich glaube, dass wir, egal in welcher Tradition wir stehen, - vielleicht täusche ich mich auch, aber mein Gefühl ist, wir bringen unseren Kindern bei beleidigt zu sein. Als wäre gekränkt zu sein eine Art Tugend. Man denkt, wenn man schnell beleidigt ist, hat man einen guten moralischen Kompass, aber nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Damit sage ich nicht, dass uns andere nicht ärgern. Menschen können beleidigen. Es gibt Rassisten. Manche sagen Dinge über unser Land oder unseren Glauben die gemein sind. Sie äußern sich verletzend über unser Aussehen und beleidigen uns. Als Gläubige müssen wir uns aber darin üben, vergebungsbereit zu sein. Loslassen, den Menschen nichts nachtragen. So dass wir schnell urteilen und beleidigt sind, sondern vergeben und unsere Feinde liebe.

Natürlich liegt die Ursache immer in meinem Stolz begraben. Wenn ich beleidigt bin, liegt das an meinem verletzten Ego. Ich habe ein aufgeblasenes Ego und plötzlich sticht jemand eine Nadel hinein. Und ich entdecke das immer wieder. Ich glaube in unserer Gesellschaft sind viele so schnell beleidigt, weil unsere Egos immer aufgeblasener werden. Niemand hat Amen gesagt, aber das ist okay.

Viele von ihnen haben, als ich angefangen habe, über das Ego zu reden, an jemand sehr egoistischen gedacht. Oh Mann, er redet über John. Nein ich rede über sie! Und ganz oft, zumindest trifft das bei mir zu, bringt einen das Ego zu den schlimmsten Entscheidungen im Leben! Ob finanziell, dass ich mich vor anderen beweisen muss, oder mich für unschlagbar halte, oder in Diskussionen, religiös, oder in der Ehe oder als Elternteil. Ich finde Egoismus verletzt nur. Wie Ryan Holiday in seinem brillanten Buch sagt: Das Ego ist der Feind. Ihr Ego wird ihnen immer schaden. Es wird sie immer runterziehen.

Wir sollten stattdessen zu Menschen werden, die eine Vision haben. Nicht damit wir uns immer selbst bestätigen und recht haben, und meinen wir alles schon verstanden. Wir wissen was recht und unrecht ist und sind schnell dabei, es allen zu sagen. Seien wir lieber demütige Zuhörer. Verständnisvoll, die sich fröhlich versöhnen, sanft und vergebend. Menschen die die Frucht des Geistes tragen. Das gefällt Gott. Er will geistliche Früchte und keine religiösen Spinner.

Und da wollen wir hinkommen. Wir möchten solche Menschen werden. Kennen sie so jemand? Ich glaube Juan Carlos ist so. Seine Frau Martha ist auch so und etliche von ihnen auch. Menschen die entspannt sind, nicht leicht zu beleidigen, nicht schnell zum Zorn aber eilig zu lieben und sich um ihre Nächsten zu kümmern. Sogar um ihre Feinde. Kennen sie so jemanden? Es ist so schön zu sehen, wenn jemand sich so verhält, weil es so selten ist. Wenn jemand im Angesicht von etwas schrecklichem, schockierenden oder beleidigenden mit Erbarmen, Sanftmut, Vergebung und Ruhe reagiert. Ihr Mitgefühl hat etwas beruhigendes, nicht wahr?

Eine meiner Lieblingsgeschichten handelt von einem meiner alten Freunde, die in diese Kirche kamen. Er heißt Austin Bulloch. Er ist groß, muskulös und auch ein bisschen dick. Die Art Kerl, mit dem man keinen Ärger haben will. Ein harter Typ. Er ist von Kopf bis Fuß tätowiert.

Er trägt einen dicken buschigen Bart, lange Haare und er und sein Bruder Justin betreiben gemeinsam eine T-Shirt Firma. Sie sind Teil einer Heavy-Metal Band namens Spades and Blades. Und der Mann liebt Jesus. Er liebt die Bibel. Er liebt die Kirche. Er liebt seine Familie und er liebt Menschen. Er ist überhaupt nicht so, wie man denkt, wenn man ihn sieht. Er und sein Bruder, waren ständig auf Tour und sind mit ihrer Band Spades and Blades aufgetreten, bei all diesen Heavy Metal Events. Eines Tages kommt Austin aus der Toilette und zum Waschbecken, als ein Neo-Nazi in den Raum kommt, wahrscheinlich betrunken. Er stellt sich vor Austin hin und fängt an, ihn wüst zu beschimpfen und einen Streit zu provozieren. Austin ist das glatte Gegenteil von einem Nazi. Er ist unglaublich liebevoll und nett, aber auch ein großer Kerl. Man legt sich lieber nicht mit Austin an. Und dieser Kerl beschimpft ihn und schreit alle möglichen Sachen. Austin geht einfach so auf ihn zu und nimmt ihn kräftig in den Arm. Mitten im Schimpfen.

Austin erzählte, dass der andere in seiner Umarmung irgendwie erstarrt ist und aufgehört hat zu schreien.... Ist das nicht toll? Ich liebe solche Geschichten. Nun hat Austin es nicht geschafft, dass er kein Nazi mehr ist, aber seine Haltung war anders. Die meisten von uns hätten irgendwie zurück geschrien oder uns mit ihm angelegt. Aber so ist das Evangelium nicht. Wir sollen unsere Feinde lieben und vergeben.

Ich liebe eine Geschichte von Joel Osteen. Ich kannte ihn noch nicht, als ich davon gehört habe, aber durch diese Geschichte habe ich angefangen Joel Osteen zu mögen. Er wurde für eine Menge Sachen hart kritisiert, die ich lächerlich finde. Aber es war witzig. Jemand hatte einen Blog gefälscht und vorgegeben er sei Joel Osteen und hat dann auf einer gefälschten CNN Website verbreitet: "Joel Osteen wendet sich vom Glauben ab und verlässt seine Kirche." Darunter ein ganzer Artikel in dem der gefälschte Joel Osteen sagt, er glaube nicht mehr an die Bibel und auch nicht, dass Jesus der Herr ist und so weiter. Und es wurde weiter verbreitet und von anderen Medien aufgegriffen, so dass manche Menschen glaubten, es wäre echt.

In der Today Show wurde es schließlich als Betrug offenbar und die Reaktion von Joel im Interview war so typisch für ihn. Er meinte nur, und ich liebte das: „ich bin viel zu gesegnet, als dass man mich mit so etwas treffen könnte.“ Und weiter: „Natürlich habe ich meinen Glauben, ich habe ihn nie verloren. Und ich werde immer für meine Gemeinde da sein. Aber ich muss mich heute entscheiden, fröhlich zu bleiben und mich nicht von so etwas treffen zu lassen.“ Mir hat das sehr gut gefallen, weil ich viele Pastoren kenne. Viele große Pastoren. Und die meisten wären nicht so damit umgegangen. Er hat das von Herzen so gemeint. Er hat keine Show gemacht. Ich habe Joel mittlerweile gut kennen gelernt. Und so ist er. Genau so ist er.

Und ich würde sagen, ich hätte nicht so reagiert. Ich hätte ihn wohl eher verklagt. Aber das ist nicht das Evangelium und so wollen wir nicht werden. Wir wollen Menschen sein, die vergeben. Wir wollen vergebende Leute werden. Hat es Joel geschadet? Ja. Hat es Austin geschadet? Ja. Wurden sie verletzt. Ja! Lassen sie uns lernen zu vergeben, unsere Feinde zu lieben, das Kriegsbeil zu begraben und lernen, gute Zuhörer zu sein, die vergeben und andere lieben, egal, was die denken. Wenn sie übrigens jemanden von ihren politischen oder religiösen Ansichten überzeugen möchten, ist der beste Weg dazu, erstmal zuzuhören. Es hat noch keiner zu Jesus gefunden, weil er eine Diskussion verloren hat. stimmt's? Das hat Philip Yancey gesagt.

Schauen wir noch einmal in die heutige Bibellesung. Da schreibt Jakobus in Kapitel Vers 19: "Darum, liebe Brüder und Schwestern, achtet darauf, dass jeder schnell zum Hören, langsam zu reden und langsam zum Zorn sei." Ich lese es noch einmal und füge noch etwas hinzu: Darum, liebe Brüder und Schwestern achtet darauf: Jeder der in der Politik tätig ist, jeder Theologe, jeder der verheiratet ist, alle die Kinder im Teeniealter haben, jeder der einen Mitbewohner hat, sei schnell zum zuhören, langsam zum reden und langsam darin, zornig zu werden. Denn menschlicher Zorn bringt nicht die Gerechtigkeit hervor, die Gott gefällt. Darum legt allen Schmutz ab und alles Böse und nehmt in aller Sanftmut das Wort auf, das in euch gepflanzt wurde, dass die Kraft hat euch zu erretten. Deshalb seid nicht nur Hörer des Wortes, sondern tut was es sagt, damit ihr euch nicht selbst betrügt. Jeder, der nur auf das Wort hört, aber nicht tut, ist wie jemand, der sein Gesicht im Spiegel sieht und nachdem er sich gesehen hat, davon läuft und sofort vergisst, wie er aussieht. Wer aber hineinschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und darin bleibt, dieser Mensch, der kein vergesslicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, der wird glücklich sein in seinem Tun. Wer sich für fromm hält, aber seine Zunge nicht im Zaum hält - sagen sie im Zaum - und seine Zunge nicht im Zaum hält, betrügt sich selbst und seine Frömmigkeit ist wertlos."

Das Interessante ist, dass der Jakobusbrief wahrscheinlich die Mitschrift einer Predigt war, die so beliebt war, dass sie in die Bibel aufgenommen wurde. Er liest sich wie eine Predigt. Man kann ihn gut von Anfang bis Ende lesen. Wenn man ihn liest, entdeckt man, dass er sehr jüdisch ist. Es finden sich viele Sprichwörter darin. Und eines der großen Themen, wenn nicht das größte im Jakobusbrief ist der achtsame Umgang mit Sprache. Das Verständnis, welche Macht Worte haben. Die Macht aufzubauen oder niederzureißen. Die Macht Leben zu geben und auch zu zerstören. Er weist darauf hin, wie gefährlich verletzende, bittere Worte sind.

Aber eine Sache, die man eben auch von Jakobus lernen kann, ist, dass er, ebenso wie wir, versteht, dass das was andere sagen schmerzhaft ist. Was er über mich gesagt hat, hat weh getan. Was sie gesagt hat, war schmerzhaft. Was andere über unsere Gruppe gesagt haben, über unser Land oder unsere Helden war schmerzhaft. Aber wir vergeben. Wir vergeben immer noch. Oft, wenn jemand etwas verletzendes sagt, neigen wir dazu es gleich darauf einzusteigen. Nicht wahr? Ach, ja, das traust du dich? Echt jetzt? Du kannst das Echo doch gar nicht vertragen... Aber so ist die Welt. Wenn sie ein Vorbild für die Welt und für die Gesellschaft sein wollen, dann begegnen sie dem Bösen mit Sanftmut, mit Erbarmen, mit Verständnis und sie können zusehen, wie sie Menschen beeinflussen. Vergeben sie. Vergeben sie die großen und die kleinen Dinge. Und übrigens, sie kennen nie die Geschichte der anderen. Sie wissen nicht, was jemand durchgemacht hat. Das Leben ist hart und die Leute haben viel durchgemacht.

Es gibt in der Serie Modern Family eine herrliche Szene wo der Opa mit seinem Enkel spricht und erfährt, dass sein Enkel von jemand beleidigt wurde. Er schaut den Enkel an und meint: Wenn der Typ sowas sagt, dann musst du für dich selbst gerade stehen und ihm eine reinhauen. Wenn er dann weitermacht, trittst du ihm ins Gesicht.“ Das geht immer so weiter zwischen den beiden, Opa und Enkel.

Schließlich fahren sie beide zum Einkaufen - nur die zwei und der taffe Opa blinkt gerade um in einen Parkplatz zu fahren, als ein anderes Auto kommt, einschert und ihm den Parkplatz nimmt. Der Opa: „Ist dieser Typ den zu fassen. Wenn ich den treffe, haue ich ihm eine rein!“ Und der Sohn sagt, „Yeah. Den kriegst du... „

Dann sind sie in dem Einkaufszentrum, kommen in den Baumarkt und der Enkel zupft dem Opa an der Jacke und meint: „Opa, da ist der Typ.“ Der Opa sieht den Enkel an und den Mann und sagt: Ich rede mal mit ihm. Aber man sieht schon, dass er nervös ist. Er geht auf den anderen zu und sagt: „Hey Mann, sie haben meinen Parkplatz genommen.“ Der Mann dreht sich um, hat eine einzelne Träne im Gesicht und sagt: Oh wirklich? Das tut mir so leid. Ich bin ganz durcheinander heute. Mein Hund ist gestorben. Man sieht wie er lockerer wird und seinen Enkel ansieht und der Enkel meint: „Hau ihm keine rein.“

Meistens, wenn einem jemand den Parkplatz wegnimmt, sind das Leute, die das einfach immer machen. Solche Typen eben. Aber man weiß eben auch nie genau, ob derjenige vielleicht einen harten Tag hatte, ob er in Gedanken ist, oder was sie gerade innerlich bewegt.

Für uns ist wichtig zu verstehen, dass jeder der Sohn, die Tochter von jemand ist. Denken sie an ihre Kinder. Sind die immer perfekt? Ich meine, unsere schon... Nein, nicht wirklich. Unsere Kinder sind nicht immer perfekt. Möchten sie gerne, dass die Leute Verständnis für ihre Kinder haben? Dass sie ihnen verzeihen? Das man freundlich zu ihren Kindern ist, wenn sie einen harten Tag haben? Jeder ist jemandes Sohn, jemandes Tochter. Und man weiß nie, was dieser Mensch gerade durchmacht. Selbst wenn jemand einem grob erscheint oder eine raue Schale hat, kann es sein, dass man sie näher kennenlernt und merkt: wow, der Mensch ist viel besser als ich gedacht hätte, wenn man seine Geschichte anschaut.

Lassen sie uns vergebungsbereit sein und tun, was Jesus uns gesagt hat. Lassen sie uns vergeben und unsere Feinde lieben. Lassen sie uns Menschen werden, die entspannt und unkränkbar sind, weil wir dazu berufen sind zu vergeben. Amen?

Fünf Dinge, die sie heute tun können, damit sie das Wort nicht nur hören.

Erstens: Die beste Art zu vergeben ist, zu fühlen und zu vergeben. Ganz oft klingen Predigten wie diese so, als würde der Prediger sagen: Ignoriere es, schluck es runter, und mach weiter. Oder so wie George Costanza immer zu sagen: Gelassenheit jetzt, Gelassenheit jetzt und dann platzt ihnen der Kopf. Ähnlich wie im Film „Die Wutprobe“. Ich weiß nicht, ob sie ihn kennen. Darin ist ein sehr sanfter Mann für alle der Fußballtreter und er muss lernen, wütend zu werden. Viele Leute, besonders wenn sie in der Kirche groß geworden sind, sind so.

Hannah ist einer der friedlichsten und liebevollsten Menschen, die ich kenne. Sie will immer Versöhnung. Sie hat mir vieles von dem beigebracht, was ich ihnen in dieser Predigt versuche zu vermitteln. Aber sie kam auch an den Punkt, wo sie versuchte, mit dem Schmerz in Berührung zu kommen. Sie machte immer etwas, wenn jemand etwas wirklich verletzendes machte - sie sagte dann: Leg dich nicht mit mir an. Nein, sie hat es nicht laut gesagt. Sie sagte es nur innerlich. Wenn jemand sich vorgedrängelt hat oder sie im Verkehr geschnitten hat, hat sie, statt zu sagen, macht nichts - sich bemüht es wirklich zu fühlen. Sie sagte dann „leg dich nicht mir an.“ Ich finde das süß. Ich mag das, weil es kein Schimpfwort gibt oder so. Einfach nur: Leg dich nicht mir an.

Ich finde das wirklich gut und wir haben uns weiter darüber unterhalten. Daraus wurde irgendwie der Gedanke: Du kannst innerlich - wenn jemand dir quer kommt - sagen Ich vergebe dir. Nicht laut. Wenn sich jemand an der Kasse vordrängelt, sagen sie nicht laut, „ich vergebe dir“. Sie sagen es innerlich. Und sie sagen es über andere. Das fühlt sich vielleicht egoistisch und komisch an, aber es wird ihnen gut tun. Auch ihren Kindern und Enkeln gegenüber. Es fühlt sich vielleicht dumm an, aber ich sage innerlich: Ich vergeben Haven, ich vergebe Cohen, ich vergebe Hannah. Das sage ich ihnen nicht laut., aber diese Übung hat etwas an sich, dass einem erlaubt, die Beleidigung oder den Ärger zu spüren, aber ihn auch wieder los zu lassen. Ich vergebe. Ich vergebe. Auf diese Weise können sie die kleinen Sachen loslassen und wirklich loslassen und sie nicht irgendwie unterdrücken.

Zweitens: Machen sie Respekt zur Grundeinstellung. Ganz egal wen, respektieren sie andere. Manche verlieren vielleicht ihre Achtung, aber wenn sie jemand zum ersten Mal treffen, seien sie immer respektvoll. Sie verdienen es.

Ich weiß noch in meiner Schulzeit bin ich am Bad vorbei gelaufen, wenn meine Schwester drin war. Ich steckte den Kopf durch die Tür und rülpste - wie Brüder das so machen. Ein Rülpsen im Vorbeigehen. Aber ich fühlte mich schlecht. Ich war gerade gläubig geworden und hatte ein schlechtes Gewissen. Ich steckte also den Kopf nochmal rein und sagte: „Angie, tut mir leid. In der Bibel steht, die Liebe ist nicht grob und das war echt grob von mir. Dann habe ich sie umarmt. Sie meinte, daran hat sie gemerkt, dass das Evangelium mein Leben verändert hat.

Und ohne Witz, ich glaube, da ist etwas Wahres dran. Wenn Menschen respektvoller werden, liegt darin eine Reife nicht wahr? Wenn man die Würde des anderen anerkennt. Ich finde das wichtig.

Drittens: Löschen sie schwarzen Humor. Das habe ich auf einer Missionsreise gelernt. Das war auf allen Reisen eine Regel. Wenn wir in schwierige Umstände kommen, bei Hitze oder Kälte, wenn das Essen ausging oder es gefährlich wurde, wurde es leicht, schwarzen Humor zu benutzen. Verstehen sie, was ich damit meine? Sarkastisch über Menschen reden, die man liebt. Männer tun das oft. Ich halte es nicht für Sünde, schwarzen Humor zu gebrauchen. Ich habe das sehr oft gemacht. Aber eliminieren sie ihn. So witzig ist er nicht. Sie können anders witzig sein. Versuchen sie wirklich das Gegenteil. Sehen sie, was passiert, wenn sie etwas wirklich Nettes über diese Person sagen. Sie werden sagen: Ach lass doch.

Wir hatten auf einer Missionsreise tatsächlich eine Regel. Wenn man die gebrochen hat, konnte der, über den man etwas Schlechtes gesagt hatte einen ansehen und sagen: seven up, und seven up bedeutete, dass man demjenigen Sieben Komplimente machen musste, wegen dieser einen kleinen Beleidigung. Es gab schnell keine Beleidigungen mehr.

Viertens: Gehen sie immer vom besten aus. Nehmen sie das beste an. Es ist leicht, wenn man jemand kennt, das schlechteste über sie anzunehmen. Ich weiß, wie eifersüchtig sie ist. Er ist wütend. Er lästert über mich. Sie arbeitet wohl gegen mich. Diese Furcht bringt viel Zerbruch in unsere Familien und andere Beziehungen. Ganz oft treiben uns solche Annahmen dazu, die Gegenrolle zu übernehmen. Wir fangen an zu lästern, werden eifersüchtig, fangen an, gegen den anderen zu arbeiten. Und sie wissen ja, der Feind greift uns immer geistlich an, indem er unsere Beziehungen angreift. Er versucht einen Keil zwischen uns zu treiben, indem er diese Lügen in ihrem Kopf verbreitet. Deshalb ist es gut, selbst wenn es weise wäre, der Vermutung zuzustimmen, ihr Herz immer das Beste von anderen glauben zu lassen. Und ganz oft gibt man so anderen die Möglichkeit, richtig zu handeln, statt anzunehmen, dass sie das Falsche tun werden.

Übrigens, haben sie schon mal erlebt, dass andere etwas Schlechtes über sie annehmen? Jemand erwartet das schlechteste von ihnen? Und sie sagen: Was zur Hecke, das habe ich nicht gedacht, das habe ich nicht gefühlt. Das habe ich nicht gesagt. Das nervt. Das fühlt sich schrecklich an. Das passiert Pastoren übrigens ständig.

Sei nicht unzufrieden!

Ich weiß noch, wie ich mal - nicht in pastoraler Aufgabe - mit Hannah vor ein paar Jahren auf einem Bauernmarkt war. Wir spazierten durch die Gegend und redeten über irgendetwas und plötzlich drehte sich ein Mann vor uns um und sagte: „Was hast du gesagt?“ Ich sagte: „Oh, ah, keine Ahnung. Was meinen Sie denn, was ich gesagt habe?“ Und er: „Ich habe gehört, was du gesagt hast, Mann.“ Ich sagte: „Ich habe überhaupt nichts gesagt. Ich weiß nicht, wovon sie reden.“ Und er wieder: „Ich habe genau gehört, was du gesagt hast.“ Eine Beleidigung und er marschierte davon. Und ich frage mich bis heute, was er wohl meinte, was ich gesagt habe. Ich weiß es nicht und es macht mich irre, wenn ich daran denke, weil ich es nicht weiß. Es fühlt sich aber auch schlimm an. Hat er gedacht, ich hätte etwas Böses oder Beleidigendes gesagt? Ich weiß es einfach nicht.

Ich habe darüber nachgedacht und vielleicht hat jemand anderes ja etwas gesagt, während wir vorbeigelaufen sind und er dachte, ich wäre es gewesen. Jedenfalls ist es schrecklich, wenn jemand über einen etwas Hässliches annimmt. Gehen sie immer vom besten bei anderen aus.

Und zu allerletzt, das wichtigste besonders für Mitbewohner, in Freundschaften, Ehen und für Eltern. Seien sie der erste der redet. Wenn sie mit jemand im Streit sind heißt es immer - die müssen zu mir kommen. Oder schlimmer noch; weißt du was wir machen? Wir benehmen uns die nächsten Tage komisch und dann kehren wir es für die nächsten Jahre unter den Teppich, bis wir uns in fünf Jahren wieder deswegen hassen. Wir lassen es einfach ins Unterbewusstsein sinken. Es ist so gut, als erster das Gespräch zu suchen. Es ist ein Zeichen von Reife. Machen sie es nicht voller Stolz. Unsere Beziehungen sind das wichtigste im Leben. Lassen sie uns Menschen werden, die vergeben. Das ist nicht leicht. Dazu braucht es harte Arbeit und Training, aber wir werden es lernen, bei allem was wir tun, zu vergeben. Amen?

Herr, wir lieben dich. Wir vergeben unseren Nächsten und wir vertrauen dir. Wir überlassen dir das Ergebnis Herr. Wir lieben dich. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

#### Segen (Bobby Schuller):

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.